



Der blaue Planet

Musikalische Landschaftsporträts

Sinfonisches Blasorchester der Stadtkapelle Landau

Leitung: Bernd Gaudera

S a m s t a g, 1 8. M a i 2 0 1 9, 2 0 U h r
Jugendstil-Festhalle Landau, Großer Saal

Werke von: David Maslanka, Eric Whitacre, Kees Vlak, Frank Ticheli,
Mario Bürki, Tim Sprenger, Robert Washburn, Michael Jackson

Stadtverwaltung Landau, Kulturabteilung - Marktstraße 50 - 76829 Landau in der Pfalz

Kartenvorverkauf: Büro für Tourismus im Rathaus Tel. 06341/13-4141

online: www.ticket-regional.de - Eintritt: 14 €/ ermäßigt 11 €

Kulturstadt Landau in der Pfalz



Sparkasse
Südliche Weinstraße



STADTKAPELLE
LANDAU

Schon seit jeher waren die Komponisten von der Natur fasziniert. Imposante Landschaften, aber auch die Laute der Tierwelt und die Geräusche der unbelebten Natur inspirierten die Tondichter immer wieder zu wegweisenden Werken. War der Bezug zu den namensgebenden „Jahreszeiten“ bei Vivaldis Violinkonzert nur am Charakter der Musik zu erkennen, bereitete Ludwig van Beethoven in seiner 6. Sinfonie „Pastorale“ schon den Weg für die Programmmusik und die sinfonischen Dichtungen der musikalischen Romantik des 19. Jahrhunderts. Wem kommt bei diesem Gedanken nicht Smetanas „Moldau“ oder die „Alpensinfonie“ von Richard Strauss in den Sinn?

Betrachtet man nun die original für Blasorchester komponierten Werke des 20. und 21. Jahrhunderts, stellt man fest, dass der überwiegende Teil dieser Literatur der Gattung Programmmusik zuzuordnen ist. So ist es auch nicht schwer Kompositionen zu finden, welche sich mit unserem blauen Planeten beschäftigen. Durch die „Friday For Future“-Bewegung wurde diesem Thema noch einmal mehr Aktualität verliehen als es ohnehin schon hat.

An dem Engagement der jungen Leute hätte der im vorletzten Jahr verstorbene US-amerikanische Komponist David Maslanka sicher seine Freude gehabt. Seine im Jahr 2006 als Eröffnungsfanfare konzipierte Komposition „Mother Earth“, welche er im Auftrag der South Dearborn High School Band in Aurora, Indiana, geschrieben hat, sollte eine dringende Botschaft von Mutter Erde an die Menschheit sein, sie pfleglich zu behandeln. Dabei bezieht sich Maslanka auf einen Auszug aus dem Sonnengesang des Franz von Assisi:

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, MUTTER ERDE,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Einige Jahre zuvor, am 16. März 2002 erfolgte die Uraufführung des von der Blasorchesterdirigentenvereinigung des US-Bundesstaates Indiana in Auftrag gegebenen Werkes „Cloudburst“. Eric Whitacre ist vor allem in der aktuellen Chorszene ein bedeutender Tondichter und hat hier höchstpersönlich eines seiner schon bestehenden Chorwerke für großes Blasorchester neu instrumentiert. In höchst interessanten und teilweise ungewöhnlichen Klangfarben zeichnet der Komponist von der anfänglichen Ruhe, über die sich langsam bedrohlich aufbauenden Wolkenketzen, bis hin zum schließlich einsetzenden Platzregen einen Gewittersturm nach. Dabei konnte er seinen Ursprung in der Vokalmusik auch bei seiner Orchesterfassung nicht völlig unbeachtet lassen.

Von eher traditionellen Vorbildern ist Kees Vlaks „Waldsinfonie“ inspiriert. Als der Niederländer im Jahr 1986 vom Bund Deutscher Blasmusikverbände nach Freiburg eingeladen war, ließ er sich vom Zwitschern einer Amsel vor seinem Hotelzimmerfenster zu dieser einsätzigen Sinfonie inspirieren. Auch Eindrücke von seinen Spaziergängen im Schwarzwald, Dorffesten, Jagdsignalen oder auch Kuckucksuhren und

Spieldosen wurden verarbeitet. Und wer auch Anklänge an Bruckner, Smetana oder Strauss erkennt liegt nicht falsch: Vlák gilt als einer der besten Stilimitatoren unter den Blasmusikkomponisten.

Das amerikanische Volkslied „Shenandoah“ tauchte erstmals im 19. Jahrhundert auf und besingt den gleichnamigen Nebenfluss des Potomac River im US-Bundesstaat Virginia. Der amerikanische Komponist Frank Ticheli schreibt: „In meinem Arrangement möchte ich die Inspiration ausdrücken, die ich durch die Schönheit dieses Volksliedes und durch die damit verbundenen Bilder dieser unberührten Natur erleben durfte. Ein Fluss ist so voller lebensbejahender Energie und voller Zeitlosigkeit.“ Mit der Ruhe dieses Werks dürfte es aber dann im Folgenden vorbei sein, denn in einem weiteren Werk beschreibt Ticheli die berühmte, von Plinius dem Jüngern überlieferte Eruption des Vesuvs. Geprägt von der Hektik der Flüchtenden, den menschlichen Tragödien, aber auch von Momenten der zwischenmenschlichen Zuneigung im Angesicht des nahenden Endes, zeichnet diese Komposition die Katastrophe aus dem Jahr 79 n.Chr. nach.

Aber nicht nur Komponisten wurden von imposanten Bergen inspiriert: Das bei uns wenig bekannte Märchen vom „Magnetberg“ aus der Sammlung aus tausendundeiner Nacht diente dem Schweizer Mario Bürki als Vorlage für seine spannende Tondichtung. Dabei werden die Erlebnisse des Adschib nach seinem Schiffbruch an dieser höchst anziehenden Erhebung musikalisch beschrieben.

Allerdings muss ein Berg nicht magnetisch sein um dort Schiffbruch zu erleiden. Das musste auch die MS Titanic vor über hundert Jahren erleben. Jedoch soll nicht diese Tragödie der Plot für Tim Sprengers Komposition „Eisberg“ sein, sondern der Berg selbst. Sprenger beschreibt zunächst die glitzernde Eiswüste in arktischen Breiten in der der Eisberg entsteht und schließlich vom Gletscher abbricht und aufs offene Meer hinaus treibt. Je weiter er nun gen Süden gelangt, um so mehr Eis schmilzt weg und er verkleinert sich immer mehr, bis schließlich nichts mehr vom Eisberg übrig bleibt.

In Afrika gehören Eisberge zu eher selten gesichteten Phänomenen, dafür sind auch hier Vulkane heimisch. Allerdings beschreibt Robert Washburn keine Eruption des berühmtesten afrikanischen Berges, des „Kilimanjaro“, sondern die Landschaft um ihn herum. So bekommt der Zuhörer zunächst einen Eindruck der Aussicht vom Berg über die Ebene der Serengeti. Die heiße Luft flirrt, in der Ferne kann man eine Herde Gnus sehen. Schließlich hört man die Trommeln einer wilden Feier, bei der sich das heimische Volk der Massai durch einen wilden Tanz in Trance versetzt. Schließlich erhebt sich nun doch der Berg in seiner vollen Majestät über die Tänzer hinweg und setzt am Ende der Komposition nochmal ein Ausrufezeichen.

Und was mag wohl Michael Jackson bei der Komposition seines „Earth Song“ im Hinterkopf gehabt haben? Denn in den 1990er Jahren war schließlich die Sorge um unseren blauen Planeten auch schon aktuell....

Mother Earth

David Maslanka (1943–2017)

Cloudburst

Eric Whitacre (*1970)

Wald-Sinfonie

Kees Vlak (1938–2014)

Shenandoah

Frank Ticheli (*1958)

Vesuvius

Frank Ticheli (*1958)

Pause

Der Magnetberg

Mario Bürki (*1977)

Eisberg

Tim Sprenger (*1975)

Kilimanjaro

Robert Washburn (*1928)

Earth Song

Michael Jackson (1958–2009)
Arr.: Ron Sebrechts

Bernd Gaudera studierte Klarinette, klassisches Saxophon sowie Jazz- und Populärmusik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt mit dem Abschluss als Diplom-Musikerzieher. Weiterhin besuchte er Meisterkurse für Klarinette (bei Alois Brandhofer) und Blasorchesterleitung (u.a. bei Pierre Kuipers, Eugene Corporon und Paula Holcomb). Zusätzlich erwarb er die B-Qualifikation an der Bundesakademie in Trossingen.



Hauptberuflich war Gaudera von 1996 – 2003 Lehrkraft für Klarinette und Saxophon an der Kreismusikschule Südliche Weinstraße, danach war er 2. Dirigent beim Landespolizeiorchester Hessen. Heute ist er als Musiklehrer am Hannah-Arendt-Gymnasium in Haßloch tätig. Darüber hinaus hatte er bis zur Schließung des Musikinstituts 2014 einen Lehrauftrag für Klarinette, Saxophon an der Universität in Landau und ist als Dozent bei verschiedenen Seminaren und Workshops sowie als Juror bei Wertungsspielen und Wettbewerben tätig. Als Gastdirigent ist er nicht nur für Registerproben gefragt, sondern dirigierte in der Frühjahrsarbeitsphase 2016 das Landesjugendblasorchester Rheinland-Pfalz.

Von 1998 bis 2018 war er als Landesmusikdirektor des Landesmusikverbandes Rheinland-Pfalz u.a. für die Aus- und Weiterbildung der Blasorchesterdirigenten in Rheinland-Pfalz zuständig. Mit der Blue note BIG BAND aus Neustadt konnte er in den Jahren 2000 und 2008 jeweils einen 1. Preis beim Deutschen Orchesterwettbewerb gewinnen. 2014 gewann er mit dieser Band in der Kategorie "First Class" den internationalen Bigbandwettbewerb in Hoofddorp/Amsterdam, Niederlande.



Tim Sprenger wurde 1975 in Landau geboren. Von seinem Examen an der Altenpflegeschule Bethesda im Jahre 1999 bis zum Jahr 2012 arbeitete er im katholischen Altenzentrum in Landau als Altenpfleger. Ab 2009 studierte er bis 2012 in Ludwigshafen Pflegepädagogik. Momentan arbeitet Tim Sprenger als Fachlehrer für Pflege an der Berufsbildenden Schule Südliche Weinstraße am Standort Annweiler. Dort unterrichtet er ebenfalls an der Fachschule für Sozialpädagogik Musik im Ausbildungslehrgang zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/in.

Schon zu Schulzeiten war Tim Sprenger bei Musical-Produktionen des Otto-Hahn-Gymnasiums musikalisch aktiv bzw. wirkte als Instrumentalist mit. Weiterhin war er Chorsänger bei der Landauer Stiftskantorei, dem Oratorienchor Landau, dem Kammerchor Cantabile und der Evangelischen Jugendkantorei der Pfalz. Inspiriert auch durch seinen Klavierunterricht bei Martin Philipp schrieb Tim Sprenger seine ersten Kompositionen für das Schulorchester des Otto-Hahn-Gymnasiums.

Nach einigen kleineren Werken für kammermusikalische Besetzungen begann Tim Sprenger sich verstärkt dem Medium Blasorchester zu widmen. Vom Sinfonischen Blasorchester der Stadtkapelle Landau wurden zahlreiche Kompositionen wie z.B. „A Christmas Carol“ (2001), „Full Moon“ (2005), „Eisberg“ (2007), „Fanfare 1492“ (2009), „Drei italienische Aquarelle“ (2010) und „Die künstliche Orgel“ (2012) in Auftrag gegeben. Weiterhin komponierte er „Denkmal: Trifels“ (2005) und „The Turn of the Year“ (2008) für sinfonisches Blasorchester.

Die Musiker des sinfonischen Blasorchesters

Piccolo:	Annika Scheug
Flöte:	Sabine Brenner, Luisa Naumann, Michaela Scheug, Franziska Waßerlos, Alexandra Weber
Oboe:	Hanna Berger
Fagott:	Annette Pröll, Elisabeth Nicola
B-Klarinette:	Frank Woll, Mathias Dittrich, Silke Burger-Magin, Johanna Klapper, Susanne Frech, Estelle Stürtz, Marion Kleiner, Gernod Hussong, Katharina Geisler, Meinrad Rapp, Carola Schroll, Maria Demuth, Julia Pfeifer
Bassklarinette:	Stefan Jooss, Imke Muijtens
Alt-Saxophon:	Maria-Theresia Bosch, Yvonne Engel, Ani Kropff, Sabine Stenzel
Tenor-Saxophon:	Petra Jooss
Bariton-Saxophon:	Sabine Müller
Horn:	Matthias Blum, Kerstin Schlegel-Lauber, Katharina Stenzel, Marie-Luise Woll
Trompete/Kornett/Flügelhorn:	Christoph Grün, Jessica Lauber, Urban Lauber, Stefan Pautz, Fabian Schneider, Roland Schreieck
Posaune:	Gerhard Busch, Lothar Glasmann, Nathalie Kreutzenberger, Jochen Pfeifer
Euphonium:	Kerstin Münch, Florian Thielen, Harald Wintringer
Tuba:	Björne Schulze, Leon Ory
Schlagzeug:	Benjamin Grothe, Thomas Pachner, Michael Scopchanov, Christa Tenbusch-Augustin, Simon Woll
Klavier:	Melanie Scheug
Moderation:	Helga Schreieck

Die Stadtkapelle Landau

wurde 1928 als Feuerwehrkapelle unter Federführung des ehemaligen Musikzugführers des Leibregiments München, Hans Streily, gegründet. Nach dem zweiten Weltkrieg war es wiederum Hans Streily, der maßgeblich an der Wiedergründung als "Orchesterverein Landau" beteiligt war. 1955 übernahm der legendäre Jakob Winstel die musikalische Leitung. 1967 erfolgte die Umbenennung in "Stadtkapelle Landau".

Heute besteht die Stadtkapelle, neben ihrem Sinfonischen Blasorchester, aus dem Jugendblasorchester und dem Vorstufenorchester sowie der Big-Band "Brass Connection". Daneben verfügt die Stadtkapelle Landau über eine vereinseigene Musikschule. Die Qualität der Orchester der Stadtkapelle Landau zeigt sich immer wieder durch die Ergebnisse bei der Teilnahme an Wertungsspielen und Wettbewerben. Das Jugendblasorchester erreichte beim Wettbewerb anlässlich des internationalen Jugendkapellentreffens in Wehr im Jahr 2010 mit 91,7 von 100 Punkten den 2. Platz in der Kategorie 2.

Das **Sinfonische Blasorchester**, unter der Leitung von Bernd Gaudera, hat sich der anspruchsvollen Blasmusik verschrieben. Relativ einmalig dürfte dabei die intensive Zusammenarbeit mit Komponisten zeitgenössischer, sinfonischer Blasmusik sein. Auch dieses Ensemble konnte bei den letzten Landesmusikfesten überzeugen und erreichte z. B. beim Orchesterwettbewerb in Neustadt 2009 einen 2. Platz.

www.stadtkapelle-landau.de

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei diesem Konzert bei:

**DIETER KISSEL
STIFTUNG**



**Stiftergemeinschaft
der Sparkasse
Südliche Weinstraße**




brillen kuntz
CONTACTLINSEN
OPTOMETRIE
Marktstraße 32 · 76829 Landau · Fon 06341-83440
info@brillen-kuntz.de · www.brillen-kuntz.de